

neuen, modernisierten und rekonstruierten Wohn-, Gesellschafts- und Industriebauten gegenüber 1980 um 40 Prozent zu senken. Selbstverständlich unter der Bedingung, daß jederzeit die festgelegten Temperaturen in den Wohnungen gesichert sind. Energieökonomisches Bauen beginnt bereits mit der Qualitätsarbeit in der Vorfertigung. Berechnungen zeigen, daß sich durch Verbesserungen der Qualität von Außenwandplatten 15 bis 20 Prozent der für die Raumheizung aufgewandten Energie einsparen lassen.

Allein diese wenigen Schwer-

punkte machen die vielfältigen Möglichkeiten, die Wissenschaft und Technik für den rationellen Energieeinsatz zu leisten vermögen, deutlich. Es gehört aber auch zu den Erfahrungen der Parteiorganisationen, daß der Kampf um sparsamen Energieverbrauch gleichfalls den disziplinierten Umgang mit allen Kontingenten und rigoroses Vorgehen gegen jede Art der Energieverschwendung einschließt. Beide Faktoren, die schöpferische wissenschaftliche Arbeit und die normgerechte, sparsame Energieverwendung, wirken nicht isoliert, sondern bedingen einander.

## Wichtiges Kriterium im sozialistischen Wettbewerb

**Ein zweiter Schwerpunkt der politischen Führungstätigkeit der Parteiorganisation ist deshalb der sozialistische Wettbewerb, in dem beide eng mit einander verflochtene Seiten der rationellen Energieanwendung wichtige Kriterien sind.**

Der Zusammenhang wird am Beispiel der dauerhaften Umstellung bisheriger Verbraucher von Braunkohlenbriketts auf Rohbraunkohle deutlich. Ohne wissenschaftlich-technische Kapazitäten zu konzentrieren und neue Lösungen in den Heizungsanlagen und bei anderen Energieumwandlungsprozessen zu schaffen, ist diese Aufgabe nicht zu realisieren. Andererseits aber ist eine Grundvoraussetzung für die Braunkohlenbrikett-Freisetzung die strikte Einhaltung der technologischen Disziplin, die den ordnungsgemäßen Zustand der Anlagen einschließt. Erfahrungen besagen, daß 10 Prozent aller Brennstoffe eingespart werden können, ohne finanziellen und materiellen Aufwand, wenn die Anlagen ordnungsgemäß gewartet und bedient werden, wenn sorgsam beobachtet und gemessen wird. Gerade in den Wintermonaten entscheiden ein straffes Leitungsregime, der ordnungsgemäße Betriebszustand aller Anlagen, hohe technologische Diszi-

plin und konsequente Einhaltung aller Betriebsvorschriften über die sichere und rationelle Versorgung der Volkswirtschaft und der Bevölkerung mit Energie.

Der sozialistische Wettbewerb schließt also den Kampf um wissenschaftlich-technische Neuerungen genauso ein wie die Arbeit nach konkret vorgegebenen Verbrauchsnormen. Die Parteiorganisationen unterstützen die Verallgemeinerung der dabei gewonnenen besten Erfahrungen, indem sie verstärkt den energiewirtschaftlichen Leistungsvergleich fördern.

Das gilt auch für die effektive Arbeit in den Territorien. Im Zusammenwirken von Kombinat, Betrieben, gesellschaftlichen Einrichtungen, örtlichen Organen und der Bevölkerung liegt eine bedeutende Reserve der Energieökonomie. Die Bevölkerung und der kommunale Bereich beanspruchen zusammengenommen immerhin 46 Prozent der gesamten Energie. Zielstrebig unterstützen die Kreisleitungen der SED alle Initiativen, zum Beispiel in der territorialen Rationalisierung, die im Kampf um die Auszeichnung „Für vorbildliche energiewirtschaftliche Arbeit“ entwickelt werden. Bereits über 1200 Betriebe, Genossenschaften und Einrichtungen, 7 Kombinate so-

wie die Städte Rostock, Cottbus, Schwedt und Altenburg sowie der Stadtbezirk Berlin-Köpenick wurden mit diesem Ehrentitel ausgezeichnet.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist auch in den Territorien, Braunkohlenbriketts aus der Wärmeerzeugung abzulösen und durch Rohbraunkohle zu ersetzen. Und das mit gutem Wirkungsgrad. Gut voran geht es dort, wo an die Erfahrungen der Heizer angeknüpft wird, sie mit dem notwendigen Wissen ausgerüstet und stimuliert werden. Der Heizerwettbewerb spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Im Kreis Glauchau stehen beispielsweise die Heizer aller Einrichtungen der Volksbildung im Wettbewerb.

Die Kreisleitungen orientieren die örtlichen Räte darauf, ihre Arbeit an den Ergebnissen der im Wettbewerb ausgezeichneten Städte zu messen.

Bedeutende Einsparungen sind auch bei der Beleuchtung möglich. Gegenwärtig wird jede achte KWh für die Beleuchtung benötigt, in Spitzenbelastungszeiten sogar jede fünfte. Verstärkte Nutzung arbeitsplatzbezogener Beleuchtung, Einsatz von Leuchtstofflampen anstelle von Glühlampen, Einführung von Natriumdampfhochdrucklampen in der Straßenbeleuchtung sind wichtige Schritte auf diesem Wege.

Die rationelle Verwendung der uns zur Verfügung stehenden Energie ist also ein Anliegen der ganzen Gesellschaft. Gerade die Summe vielfältiger massenhafter energieökonomischer Initiativen in allen gesellschaftlichen Bereichen macht die rationelle Energieanwendung zu einem maßgeblichen Faktor umfassender Intensivierung.

Heinz Ziergiebel

Staatssekretär, Leiter der Arbeitsgruppe  
Rationelle Energieanwendung  
beim Ministerrat der DDR<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Aus dem Bericht\* des Politbüros an das ZK der SED, 10. Tagung des ZK der SED. Dietz Verlag Berlin, 1985, S. 83